

eHealth und Medizin



Vor 16 Jahren wurde auf Initiative der FMH und der Ärztekasse mit einer innovativen Vision «Health Info Net» (HIN) aufgebaut: Ziel war es, den sicheren Austausch von elektronischen medizinischen Daten zu fördern. Rasch verzeichnete HIN einen starken Aufschwung: Mit über 13 500 Einzelkunden deckt sie

knapp 80 Prozent der Schweizer Arztpraxen und über 260 weitere Akteure des Gesundheitssystems wie Spitäler und Spitexorganisationen ab.

2012 schliesst HIN seine Migration auf eine neue technische Plattform mit offenen Standards ab. Neu können zukunftsgerichtete Identifikations- und Authentifizierungsinstrumente mit modernen Tools wie Computern, Tablet-PCs, der Health Professional Card (FMH-HPC) und Smartphones verwendet werden. HIN stellt damit allen Partnern des Schweizer Gesundheitswesens eine offene und geschützte Extranet-Plattform für den Austausch von E-Mails und Dokumenten sowie anderen Anwendungen zur Verfügung. Dies erfolgt mit Hilfe eines soliden und bewährten Systems, das den Leistungserbringern bekannt ist. Mit der neuen Plattform wird das robuste System auch noch einfacher.

Vor 16 Jahren wurde auf Initiative der FMH und der Ärztekasse mit einer innovativen Vision HIN geschaffen.

HIN ist also ein solides und einfaches System, das aus einer innovativen Vision entstanden ist, im Gesundheitswesen auf grossen Zuspruch stösst, auf offenen Standards beruht und mit neuen Technologien kompatibel ist. Ein System, dessen Grundidee von Anfang an immer der Schutz der Privatsphäre war, der zweifellos die Prämisse für den Austausch von medizinischen Daten bildet. In der heutigen Zeit, in welcher der Zugriff auf persönliche Daten alltäglich ist, ist ein solches Netz eine unerlässliche Voraussetzung, damit eHealth sich

verbreitet, Ärzte und Patienten sich auf die Sicherheit des Datenaustausches verlassen können und die Wahrung des Arztgeheimnisses gewährleistet ist. Dies ist seit der Antike ein zentrales Element der Versorgungsqualität!

In den letzten Jahren sind zahlreiche eHealth-Projekte aus unterschiedlichen Initiativen entstanden. Unabhängig davon, ob es sich dabei um grosse kantonale Projekte wie etwa das Genfer Projekt eToile, Projekte der Kantone Basel oder St. Gallen, um gemeinsame kommerzielle oder private Vorhaben oder um Initiativen von Ärzte- oder Versicherungsgruppen handelt, werden unterschiedliche Schutz- und Authentifizierungsmethoden angewandt. Diese Systeme sind zwar sicher/stabil und qualitativ überzeugend, doch ihre Uneinheitlichkeit führt zu einer Komplexität, die sich nur unzureichend mit den alltäglichen Bedürfnissen der Ärztinnen und Ärzte in Einklang bringen lässt.

Ein solches Netz ist unerlässlich, damit die Ärzte und Patienten auf die Sicherheit des Datenaustausches vertrauen können.

Wäre es deshalb nicht wünschenswert, dass HIN generell bei Schweizer eHealth-Projekten verwendet würde? Das System ist sicher, verfügbar, und der Bedarf ist offensichtlich! eHealth-Instrumente können uns das Leben vereinfachen und die Qualität der Gesundheitsversorgung steigern. Wir müssen jedoch den Behörden und allen Initianten von eHealth-Projekten aufzeigen, dass dies nur gilt, wenn diese Instrumente in die tägliche Praxis integriert und bereits vorhandene Systeme genutzt werden. eHealth-Lösungen werden nicht angewandt, wenn sie die täglichen Aufgaben noch komplexer machen. Wir Ärztinnen und Ärzte müssen uns dafür einsetzen, dass eine überzeugende, sichere Lösung wie HIN breiten Einsatz im schweizerischen eHealth-System findet!

*Dr. med. Monique Gauthey, Fachärztin FMH,
Mitglied des Zentralvorstands der FMH,
Verantwortliche für das Ressort eHealth Sicherheitsinfrastruktur*